

Preisrede

Die Rostige Kettensäge an Javier Milei

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Staatspräsident Javier Milei,

es ist uns eine große Ehre, Ihnen heute die Rostige Kettensäge verleihen zu dürfen. Selten war sich unsere Jury so einig, dass sie keinem anderen so sehr gebührt wie Ihnen. Und wir wissen ja, werter Presidente, Sie haben sich diese Auszeichnung so sehr gewünscht, dass Sie die Kettensäge gleich selbst zu ihrem Markenzeichen gemacht haben. Da funkelten und glänzten die Sägeblätter noch. Aber wer genau hingeschaut hat, als Sie mit dem laufenden Gerät im argentinischen Wahlkampf herumgefuchelt haben, der hat gesehen, dass sie schon mit Rostflecken übersät waren. Denn Ihre Politik war schon überholt, von gestern, veraltet, abgenutzt, ja völlig eingerostet, noch bevor Sie überhaupt im Amt waren. Seit Jahrzehnten scheitert Ihr Land wieder und wieder am Neoliberalismus. Es mögen verschiedene Präsidenten gewesen sein, doch das Programm, mit dem sie Argentinien ein ums andere Mal in den Ruin getrieben haben, ist stets dasselbe: Privatisierung und Liberalisierung, Entsolidarisierung und Prekarisierung. Sie, verehrter Javier Milei, fügen diesem korrosiven Mix allerdings noch eine gehörige Portion Menschenverachtung, Rechtsradikalismus, Demokratiefeindlichkeit und Autoritarismus hinzu. Sie leugnen die Klimakrise, sie sei erfunden worden, „um sozialistische Penner zu finanzieren“, und nennen den Staat einen „Pädophilen in einem Kindergarten voll gefesselter Kinder, die in Vaseline getaucht sind“. Sie diffamieren und beleidigen Journalist:innen als Lügner:innen. Sie haben das Ministerium für Frauen, Geschlechterfragen und Diversität und das Nationale Institut gegen Diskriminierung, Xenophobie und Rassismus abgeschafft. Sie verharmlosen die Militärdiktatur, treffen Rechtsextreme und lassen sich von ihnen feiern: in Spanien sind sie bei der Wahlkampfveranstaltung der rechtsextremen Partei Vox aufgetreten, bei der auch Georgia Meloni, Viktor Orban und Marine Le Pen zu Gast vertreten waren. Sie wollen Abtreibung verbieten, schränken die Pressefreiheit und das Demonstrationsrecht ein, schließen öffentliche Medien, lösen Kulturinstitutionen auf. Sie haben Renten und Pensionen eingefroren, die Ausgaben für Bildung und Soziales radikal gekürzt, 15.000 Staatsbedienstete entlassen, die Lieferungen für Suppenküchen gekappt und horten tausende Tonnen Lebensmittel, die für Arme vorgesehen sind. Ihr Anarchokapitalismus hat binnen weniger Monate die Armutsrate von 48 auf 60 Prozent nach oben korrigiert.

(Feierlich) Dafür verleihen wir Ihnen, Javier Geraldo Milei, diesen Preis: die Rostige Kettensäge, zerfressen vom Geifer Ihrer Raserei, oxydiert vom Schweiß Ihrer Zerstörungswut, verklebt vom Blut niedergeknüppelter Demonstrant:innen, rostig von den Tränen Ihrer unzähligen Opfer. Dazu gratulieren wir Ihnen von ganzem Herzen (Applaus). Wir wünschen uns, dass Sie einen angemessenen Platz für die kaputte und rostige Kettensäge finden und Ihrem Land, dass sich dieser Platz auf einem Müllhaufen befindet. Und dass die Müllabfuhr das Teil dorthin bringen kann und nicht schon wieder streiken muss.

Seit Ihrer Amtszeit sind zusätzliche 3,2 Millionen Menschen in Ihrem Land arm. Das sind beinahe so viele, wie in unserer Hauptstadt Berlin leben. Dort wollen Sie unseren Presidente, Bundeskanzler Olaf Scholz, treffen. Der hat Ihnen zum Amtsantritt gratuliert und Ihnen für Ihre Anstrengungen „viel Kraft und Erfolg“ gewünscht und versprochen, die Partnerschaft mit ihnen „in den nächsten Jahren weiter gemeinsam zu gestalten“. Das klingt nicht nach rostigen, sondern nach rosigen Aussichten für Sie! Denn zu den erwünschten Partnerschaften gehört das Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und dem südamerikanischen Wirtschaftsbund Mercosur. Was wäre das für ein neues großes Schlachtfest für Sie! Würde die EU mit faschistoiden Anarcho-Kapitalisten wie Ihnen kooperieren, könnte sie mehr Fleisch, Futter und Biosprit importieren und SUVs, Autoteile für Verbrenner, Maschinen, Einweg-Plastik und noch mehr Ackergift exportieren. Der Giftvertrag würde Wäldern, Savannen und Böden den letzten Rest geben, Landkonflikte befeuern und die Klimakrise nochmal so richtig anheizen. Er bedeutet, kurzum: eine neue Kettensäge für Sie, voll aufgetankt, mit geölter Kette und frischen Sägeblättern. Die dürften allerdings schon Rost angesetzt haben. Presidente Scholz muss ja nun neuerdings ständig durch Hochwasser stiefeln, das die Klimakrise nun immer öfter verursacht. Die nächste Rostige Kettensäge könnte im nächsten Jahr dann sogar an ihn verliehen werden – oder an Sie beide.